

Der "Linke Buchklub" in England

Autor(en): **Munkh, Mira**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1937-1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn wir wissen, daß auch die Mächte des Friedensblocks über die neuen gefährlichen Waffen verfügen können, wenn wir sehen, wie gegen jedes der neuen geheimnisvollen Kriegswerkzeuge auch ein Abwehrmittel bereit steht, wird die deutsche Panikpropaganda unwirksamer werden. Es werden die Legenden zerstört, die die nationalsozialistische Flüsterpropaganda zu dem Zweck aufhäuft, um Hitler-Deutschland gegen die Front der Friedensbereiten siegen zu lassen, ehe es noch den Krieg begonnen hat.

Der „Linke Buchklub“ in England

Von M i r a M u n k h.

Vor zwei Jahren kam Victor Gollancz, Inhaber wohl des größten linksstehenden Verlages in England, auf den Gedanken, seinen Kundenkreis in einer fest organisierten Form zusammenzufassen. Er forderte die an guter linker Literatur interessierten Engländer auf, sich zu einer Buchgemeinschaft, dem »Left Book Club«, zusammenzuschließen. Für einen Monatsbeitrag von 2 Schilling wurde den Mitgliedern die Lieferung von monatlich mindest einem Buch versprochen, das im Buchhandel den vier- bis fünffachen Preis kosten müßte. Diese Idee war gar nicht so besonders originell, in anderen Ländern sind zahlreiche ähnliche Versuche mit Buchgemeinschaften unternommen worden; die meisten sind nach kurzer Zeit gescheitert, einige wenige haben es zu einer mehr oder weniger beachtlichen Dauerexistenz gebracht. In England aber hat dieser Versuch zu einem riesigen Aufschwung des Absatzes guter linker Literatur geführt.

Der Klub zählt heute über 50 000 eingeschriebene Mitglieder, 50 000 Menschen, die Monat für Monat auf »ihr« Buch warten, und von denen ein großer Teil noch weitere 2 oder 3 Schillinge ausgibt, um ein zusätzliches zweites, manchmal auch noch ein drittes Buch zu erwerben. Außerdem erhalten die Klubmitglieder sämtliche Werke von Marx und Engels und eine Reihe sonstiger Werke der marxistischen Literatur mit einem mindestens 20prozentigen Rabatt auf den üblichen Ladenpreis.

Die ganze Bedeutung dieser Zahlen kann man erst ermessen, wenn man sich vor Augen hält, wie gering das Interesse an sozialistischer Literatur noch vor wenigen Jahren in England gewesen ist. Selbst ein Buch wie Engels »Lage der arbeitenden Klassen«, das sich ausschließlich mit englischen Problemen befaßt, hat jahrzehntelang in England keinen Verleger gefunden.

Die finanzielle Lage des Klubs ist heute durchaus gesichert. Der Klub kann als Demonstrationsobjekt dafür dienen, wie unrationell der kapitalistische Verteilungsapparat ist und wieviel sinnvoller ein Betrieb arbeiten kann, dessen Absatzmarkt von vornherein klar und eindeutig bestimmt ist. Der Privatverleger Gollancz, der nicht weiß, auf wie vielen Exemplaren seiner Bücher er »sitzen bleibt«, muß sich bei dieser seiner Produktion durch einen vier- oder fünffach höheren Verkaufspreis schadlos halten, als der von demselben Gollancz geleitete Linke Buchklub, der für den Spottpreis von 2 Schilling den Absatz einer bestimmten Auflage sicher hat. Und dennoch ist der Buchklub in der Lage, normale, wenn nicht übernormale Löhne, Gehälter und Schriftstellerhonorare zu zahlen und seine Bücher in moderner, gefälliger und solider Weise auszustatten.

Eine Reihe geschäftstüchtiger Verleger wollte es Gollancz nachtun. Es wurde — unter anderem — ein »Buchklub«, ein »Reisebuch-Klub«, ein »reli-

giöser Buchklub« und neuerdings ein konservativ gerichteter »Rechter Buchklub« gegründet. Keine dieser Nachahmungen hat bisher auch nur einen annähernd so großen Erfolg erzielt wie die Gollanczsche Gründung.

Eine der Ursachen dieses Erfolges ist sicherlich in dem günstigen Zeitpunkt der Gründung zu finden. Der Klub rief zur Mitgliedschaft auf gerade in einer Zeit, da sich auch in den Hirnen der englischen Arbeiter und Intellektuellen immer mehr Zweifel an der Gottgegebenheit des herrschenden kapitalistischen Systems aufgehäuft hatten. Der Wille zu lernen, zu studieren und die bestehenden Verhältnisse mit marxistischer Kritik zu analysieren, war während der Weltwirtschaftskrise in breiten Kreisen des englischen Lesepublikums entstanden, und der Linke Buchklub kann das entscheidende Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß er diesem Bedürfnis nach marxistischer Kritik nach besten Kräften nachkommt. Das ist eine entscheidend wichtige kulturelle Mission im heutigen England.

Es gibt kaum ein wichtiges Problem, das die Publikationen des Buchklubs noch nicht mit sozialistischer Kritik berührt hätten. Selbstverständlich finden die großen internationalen Konflikte, die Kriege in Spanien und China, ihre gebührende Beleuchtung. Das Ehepaar Sidney und Beatrice Webbs, die bekannten Begründer des Fabiertums, haben im Buchklub ihr berühmt gewordenes Rußlandbuch erscheinen lassen. Der Vorsitzende der Labour Party, Major Attlee, hat ein Buch über die Perspektiven der englischen Arbeiterbewegung beigegeben. Andere Bücher behandeln die Geschichte der Arbeiterbewegung und, zum Teil auch in belletristischer Form, die Lage der englischen Arbeiterklasse, der Mittelschichten und des intellektuellen Proletariats. Von besonderem Wert ist eine von dem Mathematiker Levy geschriebene »Philosophie für jedermann«. Selten wurden die Grundprobleme des dialektischen Materialismus so meisterhaft und vor allem so klar verständlich herausgearbeitet. Es wäre hochehrfrohlich, wenn sich ein deutschsprachiger Verlag bereitfände, eine Uebersetzung dieses Werkes herauszubringen.

Aber der große Erfolg des Linken Buchklubs scheint uns nicht nur in der Vielseitigkeit und Trefflichkeit seiner Publikationen begründet. Die bedeutungsvolle Neuerung, die diese Buchgemeinschaft von anderen unterscheidet, ist die Erziehung zur kritischen Verarbeitung der Lektüre, die Anleitung, sich an dem Gelesenen zu schulen. In allen größeren Städten Englands gibt es Diskussionszirkel von Klubmitgliedern, die allmonatlich zusammenkommen und über die Neuerscheinungen des Klubs diskutieren. Am wertvollsten sind oft diejenigen Diskussionen, zu denen kein »offizieller« Referent entsandt wird. Die Klubleitung begnügt sich für solche Veranstaltungen damit, Fragebogen herauszugeben, in denen die Grundprobleme des zur Diskussion stehenden Buches mittels Fragestellungen klar herausgearbeitet werden.

Eine solche Arbeitsgemeinschaft war es auch, die ein junges Klubmitglied veranlaßte, die Ergebnisse einer Diskussion über ökonomisch-theoretische Probleme in Buchform darzulegen. Dieses Buch wird in allernächster Zeit erscheinen. Es ist die erste Schrift, die nicht nur für den Klub geschrieben worden ist, sondern die aus dem Klubleben selbst entstanden ist; das erste Klubbuch im eigentlichen Sinne. Man darf auf diese Neuerscheinung ganz besonders gespannt sein.

Ein Tätigkeitsfeld, das sich der Buchklub sehr angelegen sein läßt, ist die breite Massenpropaganda. Es ist dem Klub gelungen, an Schichten heranzukommen, die von den sonstigen Organisationen der Arbeiterschaft noch kaum erfaßt worden waren, und der Klub bemüht sich darum, auch diese Schichten politisch zu erziehen und sie immer mehr an die eigentlichen politischen und gewerkschaftlichen Massenorganisationen des Proletariats heranzuführen.

In mehreren der größten Säle Londons hat der Klub politische Massenversammlungen veranstaltet, die jedesmal überfüllt waren, und bei den Sammlungen für die Spanienhilfe hat die Buchgemeinschaft ebenfalls ihre Pflicht getan.

Schließlich verdienen auch die beiden Zeitschriften Erwähnung, mit denen der Klub regelmäßig an die Öffentlichkeit tritt. Die eine, ein Monatsblatt, wird den Klubmitgliedern als organisatorisches Mitteilungsblatt regelmäßig zugestellt. Es enthält in jeder Nummer wertvolle politische und literarische Beiträge. Die zweite Zeitschrift ist bisher erst einmal erschienen und soll in Zukunft vierteljährlich herauskommen. In ihr werden Fragen der Oekonomie, der Philosophie und der Naturwissenschaft vom marxistischen Blickpunkt aus abgehandelt.

So gibt der Linke Buchklub auf allen Gebieten des kulturellen Lebens der englischen Arbeiterschaft mächtige Anregung und ihrem Klassenstandpunkt eine repräsentative Stimme und Vertretung.

In letzter Zeit versuchen die Initiatoren des englischen Linken Buchklubs auch in Amerika und anderen Englisch sprechenden Ländern eine ähnliche Organisation ins Leben zu rufen. Wenn ihnen ihr Vorhaben so gut gelingt, wie es in England gelungen ist, so wird damit der sozialistischen Kulturbewegung ein wichtiger und auch politisch sehr wertvoller Dienst erwiesen sein.

